

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 95. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3baltige Seite od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag den 16. Aug. 1879.

Leutenbach,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Johann Georg
Neckerle, Tagelöhners in Leutenbach,
kommt am

Montag den 1. September d. J.
Vormittags 8 Uhr

folgende Liegenschaft auf dem Rathhaus in
Leutenbach im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf und zwar:

Gebäude.

17 qm. Wohnhaus, Scheuer
und Küche



52 qm. Hofraum

69 qm. der 4. Theil an einer Scheuer
mit eingerichteter Wohnung.

Die in dem Gebäude Nr. 34 befindliche
Wohnung ganz (ohne den gewölbten Keller)
mit etwa dem 3. Theil an der Hofraithe
hinten im Dorf an der oberen Seite.

B.V.N. 163 fl. 30 kr.

21 qm. ein an die Scheuer angebaute
Biehstall zwischen der gemeinsch. Scheuer
und dem Hof.

1 a. 65 qm.

1 a. 65 qm.

3 a. 30 qm. Gras- und Baumgarten
in oberen Gärten 500 M.

17 a. 32 qm. in der Höllachhalben
430 M.

25 a. 25 qm. hinterm Birkach 450 M.

15 a. 58 qm. in der Kurzweil 385 M.

25 a. 04 qm. im kleinen Feldle 450 M.

3 a. 51 qm. Baumwiese auf
dem Lehen 130 M.

8 a. 09 qm. in Rothwiesen 200 M.

Hiezuwerden Kaufsliebhaber, Unbekannte
mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen,
eingeladen.

Den 14. August 1879.

R. Amts-Notariat Winnenden
Aff: Widmann.

Winnenden.

Bei Thomas Mayer Schreiner ist
zu haben:

hartholzene Tische, Kleiderkästen,
Bettladen, Küchekästen und Koffer,
Nachtkästle, gute Sessel und andere
Stühle.

Hofkammeramt Waiblingen.

Verpachtung der hofkammerlichen Maierengüter bei Winnenden.

Der Pacht der hofkammerlichen Maierengüter bei Winnenden geht an Georgii
1880 zu Ende. Es findet deshab eine Wiederverpachtung dieser Güter auf dem
Rathhause in Winnenden statt und zwar werden am

Freitag den 22. August d. J. die sämtlichen Aecker,
Samstag den 23. Aug. d. J. die sämtlichen Wiesen & Baumgüter
verpachtet, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Verhandlung
je Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in dem Rathhaussaale in Winnenden beginnt.

Waiblingen, den 13. August 1879.

R. Hofkammeramt
Gufmann.

Neilmersbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Chri-
stian Hägeles Wittwe dahier kommt
ein 2st. Wohnhaus mit Stall,
Wagenhütte und Hofraum, auch



4 a. 73 qm. Baum- und
Grasgarten dabei Anschlag 1200 M.

Angekauft für 1270 M.

34 a. 28 qm. Acker ob den Gärten

Anschlag 1200 M.

Angekauft für 900 M.

am Montag den 18. August l. J.
Morgens 7 Uhr

auf dem Rathhause dahier zum zweiten und
lehtenmal im öffentlichen Aufstreich zum
Verkaufe, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. August 1879.

R. Amts-Notariat Winnenden
Dinkelacker.

Winnenden.

Morgen Sonntag

Zwiebelkuchen

bei gutem Lagerbier

Weiß, z. Germania.

Winnenden.

Zur Beachtung

derjenigen, welche aus dem Stadtwald
Schenkenberg Stammholz, Kastenholz, Wel-
len und Grözelreis gekauft haben und
theilweise noch nicht entfernt, daß, wer
innerhalb 10 Tagen

die Abfuhr nicht vollzieht, dem Königl.
Forstamt zur Abtragung übergeben wird.

Waldmeister.

Winnenden.

Morgen Sonntag den 17. August
(bei günstiger Witterung)

Reunion

ins Kögels-Garten. Wozu freund-
lichst einladet

Kögel, zum Köfle.
Sugg, Stm.

Anfang $\frac{1}{2}$ 4 Uhr. Entree 20 Pfg.

Winnenden.

Das Dehmdgras von 1 Viertel ver-
kauft.

Kurz, Schmidmeister.

Schwaikheim.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.



Einem geehrten Publikum von hier und der Umgegend diene zur
Nachricht, daß ich die

Restaurations z. Bahnhof Schwaikheim

käuflich erworben habe und dieselbe morgen Sonntag den 17. August eröffne.

Ich werde mich bemühen, stets nur gutes Bier, reine Weine, sowie
gute Speisen zu verabreichen und bitte um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll
Bahnhofsrestaurateur Greiner.

Nommelshausen Oberamt Cannstatt.

Obst- und Weinpressen - Verkauf.

Unterzeichneter hat eine größere Auswahl neugefertigter **Obst- und Weinpressen** mit 1 und 2 eisernen Spindeln, auch hat derselbe mehrere alte noch in gutem Zustande mit hölzernen Spindeln um sehr billigen Preis zu verkaufen.

J. Bahmüller, Zimmermeister.

Winnenden.

Ein freundliches Logis für eine kleine Familie hat auf Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

1 Viertel schönes Wickenfutter zum Abgrasen verkauft.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.



Nächsten Mittwoch den 20. August (am Markttag) Nachmittags von 2 Uhr an

große Tanzunterhaltung

im Gasthof z. Schwanen. Wozu freundlichst einladet

Schlagenhauff, z. Schwanen-Sugg, Stm.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN nach **BALTIMORE**
Directe Billets
BREMEN nach **NEW-YORK**
nach dem Westen der Verein. Staaten.
BREMEN nach **NEW-ORLEANS**
AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren General-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden
und **Iman. Scheffel in Waiblingen.**

Winnenden.

Das Dehmd

von 2 1/2 Mrg. in der Seehalde, im Ganzen oder in Abtheilungen, und 1/2 Mrg. in den Seewiesen verkauft

C. A. Müller.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 14. August. 1879.

Getreide Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöse. M. Pf.
Dinkel. Säcke 9	9	Etr. 112	Säcke 7	841 71
Haber. Säcke 9	9	Etr. 103	Säcke 9	789 73

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst	Mittl.	Niedst.	Bestie- gen	Gefal- len.	Bemerkung.	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			Höchst.	Niedert.
Kernen pr. Etr.	—	10 25	—	—	75	—	—
Dinkel " "	7 61	7 47	7 36	—	3	7 80	7 25
Haber " "	7 84	7 60	7 35	—	50	8 15	7 —
Gemischt " "	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 80	2 70	—	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 80	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 80	2 70	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 20	3 —	—	—	—	—	—
Wicken	2 60	2 50	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 80	1 40	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 90	— 80	—	—	—	—	—
1 Dd. Stroh	— 40	— 38	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—

Weib nur in Haufsch und Bogen verkauft.

2. Pfd. Brod 25 Pf.
4 Pfd. schw. Brod 43 Pf.
1 Kr. Weiden 60 Gr. 3 Pf.

Winnenden.

Zur wirklichen Verbrauchszeit empfiehlt: Reines gelbes und weißes Wachs, Bettwachs, Fadenwachs, Baumwachs; Stärkeglanz, Fettlaugenmehl, Soda, Hoffmann'sche Paquet und offene Stärke, flüssige und Angelbläue.

Fr. Oesterlin.

Ferner: Neue schönste Citronen, alle Sorten sonstige Südfrüchte und Gewürze, Cappern und Sardellen, schw. und grüne Thee, selbst gefertigte Chocolate, wie alle Sorten Caffee.

Fr. Oesterlin.

Einige Sorten gut

gelagerte Cigarren

so lange noch Vorrath sehr billig; eine gute Sorte geschnittener **Rollen-Varinas** offen, für bessere Raucher, à 1 M. 50 pr. Pfd. empfiehlt

Fr. Oesterlin.

Zum Einmachen der Früchte

Gutzucker und gemahlene Melis billig bei

Fr. Oesterlin.

Wir geben hiemit eine

Uebersicht über die statistischen Verhältnisse

der Latein- und Realschulen in den Städten Württembergs

von 4000 Einwohnern an abwärts. Die Einwohnerzahlen sind dem neuesten Staatshandbuch entnommen; die Schülerzahlen sind die vom 1. Januar 1879.

Städte.	Einwoh- nersahl.	Schul- klassen.	Schüler.	Classen an der Latein- u. Realsch.		Latein- schüler.	Real- schüler.	Bemerkungen.
Waiblingen	4123	3	83	2	1	38	45	
Böblingen	4076	3	82	2	1	40	42	
Schorndorf	3875	4	151	2	2	69	82	
Bietigheim	3737	3	62	3	—	62	—	Reallateinschule.
Sindelfingen	3705	3	63	3	—	63	—	" "
Winnenden	*3572	3	43	2	1	24	19	Collaboraturstelle protestant.
Geislingen	3438	5	111	5	—	111	—	Reallateinschule.
Dehringen	3428	5	94	5	—	94	—	Lyceum.
Lauffen	3418	2	47	2	—	47	—	
Urach	3380	4	100	4	—	100	—	Reallateinschule.
Balingen	3374	3	81	2	1	46	35	
Waiblingen	3146	3	68	2	1	36	32	
Nagold	2972	2	36	2	—	36	—	
Marktgröningen	2480	2	36	2	—	36	—	
Besigheim	2379	2	82	2	—	32	—	
Murrhardt	2320	2	36	2	—	36	—	
Blaubeuren	2318	3	42	2	1	25	17	
Marbach	2241	2	36	2	—	36	—	
Leonberg	2173	2	34	2	—	34	—	
Großbottwar	2164	1	13	1	—	13	—	
Brackenheim	1644	2	57	2	—	57	—	
Münzingen	1612	2	32	—	2	—	32	
Gaildorf	1594	3	54	2	1	31	23	
Neuenstadt	1444	2	14	2	—	14	—	
Beilstein	1151	1	15	1	—	15	—	

Schülerzahl der drei Schulclassen von Winnenden

zusammen seit 1870:	
1870	43
1871	30
1872	45
1873	46
1874	68
1875	62
1876	61
1877	52
1878	44
1879	43

Die Anstalt ist mit eingerechnet, da die Anstaltsbeamten ihre Kinder ja auch nach Winnenden in die Schule schicken.

Winnenden.
Grüßangekommenen
Asperger Gyps
per Sack 70 *f* empfiehl
A. Groß, Hafner.

**Chocoladen
und Cacao's**
der kaiserlichen u. königlichen
Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerk

in Gösn,
18 Hof-Diplome,
19 goldene, silberne und
broncene Medaillen.

Neuere Zusammenstellung der
Hochproducte. Vollendete
mechanische Einrichtungen. Garantiert
reine Qualität bei mäßigen Preisen.
Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien
Colonial- und Delicateswaren - Geschäfte
sowie Apotheken, welche
Stollwerk'sche Fabrikate
führen.

Winnenden.

100 Stück Pförchstorzen
hat aus Auftrag billig zu verkaufen.
Weber Gert.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

für's Herz.

Nimm deiner Seele wahr,
Weil es noch heißet "heut",
Daß du nicht fürchten darfst
Die lange Ewigkeit!

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 13. August. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Zeitungsnachricht von der angeblichen Fußverstauchung des Kronprinzen ist unrichtig; der Kronprinz hat nun eine wunde Stelle am Fuß, welche das Gehen erschwert.

Berlin, 13. Aug. Auf Grund des Sozialistengesetzes werden die neuesten Nummern der Londoner Druckchrift „Freiheit“ verboten, die unter der Aufschrift „Die Zukunft“ zur Ausgabe gelangt sind.

— Aus Anlaß neuer Rinderpestfälle in Böhmen ist längs der sächsisch-böhmischen Grenzstrecke von Wanscha bei Ostřiz bis Schmilka bei Herrnskratzsch die Einfuhr aller Art von Vieh, mit Ausnahme von Pferden, Maulthieren und Eseln, verboten.

Aus Straßburg schreibt man uns: Der Statthalter Freiherr v. Mantuffel wird als Residenz die Präsektur beziehen, an der jetzt noch verschiedene bauliche Aenderungen vorgenommen werden. Der Staatssekretär Herzog übernimmt die Wohnungen des Oberpräsidenten von Wöller, die Unterstaatssekretäre haben sich Privatwohnungen gegen Miethsentschädigung zu nehmen. Die Ministerialbüros werden untergebracht in dem Tribunalgebäude, dessen Seitenflügel um je ein Stockwerk erhöht werden, in zwei auf dem Broglieplatz angekauften Häusern und in dem Mittelbau der Tabakmanufaktur.

— Nach der Uebersicht der in den deutschen Münzstätten bis zum 2. August 1879 stattgehabten Ausprägungen von Reichsgoldmünzen ist die ganze in den letzten Wochen stattgefundene Goldausprägung auf Privatrechnung gegangen. Im Ganzen sind jetzt geprägt in Gold 1,707,371,885 M., wovon für Privatrechnung 387,919,040 M.

Wiliezza, 13. August. Eine neue Wassereruption zerbarst den Erdboden und vernichtete verschiedene Häuser. Eine schreckliche Katastrophe steht zu befürchten.

Wien, 13. August. Graf Andrassy kehrt Ende des Monats nach Wien zurück; dann erst wird die Krise ihre Erledigung finden. Was jetzt von seiner Nachfolgerschaft und dergleichen mehr gesagt wird, ist pure Fantasie.

Rom, 13. August. Papst Leo XIII. ist unapflich. Die Aerzte und seine Familie verlangen von ihm eine Luftveränderung. Der Papst will erst die Kardinale konsultiren, bevor er einen endgiltigen Entschluß faßt. Eventuell geht er nach dem Schloß Passignano am Trasimenersee.

Konstantinopel, 12. Aug. Es heißt, Savfet Pascha beabsichtige vom Ministerium des Auswärtigen zurückzutreten. Seine Vorschläge über die Grundlagen zu den Verhandlungen mit den griechischen Bevollmächtigten erhielten nicht die Zustimmung des Sultans, wodurch die Erledigung der griechischen Frage neuerlich in die Ferne gerückt scheint. Wie verlautet, suchte in Folge dieses Standes der Dinge der zweite griechische Bevollmächtigte Drailas bei seiner Regierung um die Ermächtigung nach, Konstantinopel wieder zu verlassen. — Nach Meldungen aus Salonichi sollen daselbst in Folge rückständigen Solbes gegen 2000 türkische Soldaten fahnenflüchtig geworden sein.

Konstantinopel, 13. August. Savfet Pascha soll es nun doch gelungen sein, den Sultan zur Ernennung der Delegirten für die Verhandlungen mit Griechenland zu bewegen: der Vollziehung des betreffenden Tratte sei demnächst entgegen zu sehen.

— Khalil Bey ist zum Gesandten in Cetinje ernannt.

Tiflis. Wie der „Kawkas“ mittheilt, sind neuerdings etwa 30 Familien aus Württemberg in Tiflis angelangt; sie wünschen sich im dortigen Gebiete niederzulassen. Gegenwärtig befinden sich diese Leute in Sufchum, und erhalten dort Land zugewiesen.

Württemberg.

Seilbronn, 13. August. Heute Vormittag sind in den Weinbergen bei Untereißsheim am Fußweg von Obereißsheim nach Wimpfen die Leichen zweier — ihrer Kleidung nach den besseren Ständen angehörigen Personen, eines Mannes im Alter von ungefähr 28 Jahren und einer Frauensperson im Alter von 20 Jahren je mit einem Schuß in der Brust unter einem Baum gefunden worden. Jedes derselben trug eine goldene Uhr und Kette. Die Namen sind noch unbekannt. Neben der männlichen Leiche lag der Revolver. Das Nähere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

3 km. von der Stadt Ehingen entfernt befinden sich auf dem sog. „Stoffelsberg“ zwei der Stiftungspflege Ehingen gehörige Hofgüter, ein größeres, der „Ziegelhof“, und ein kleineres, das „Jägerhaus“ oder auch der „Jägerhof“. Beide Hofgüter sind verpachtet. Die 22jährige Tochter des Pächters des Jägerhofs stand nun im Verdacht heimlich geboren zu haben. Die deshalb von dem Stationskommandanten Haag von Ehingen angestellten Nachforschungen führten zur Verhaftung der Verdächtigen, die auch sofort zugab, ein todttes Kind geboren und dasselbe in einen in der Nähe des Hofes gelegenen kleinen Weiher geworfen zu haben. Bei einer am 12. d. M. auf dem Hofe vorgenommenen Nachforschung zeigte die Beschuldigte dem Untersuchungsrichter im Hausgarten ganz nahe am Hause unter Gesträuch einen Platz als denjenigen, an welchem der Kindskleinnam verscharrt sei. Derselbe wurde denn auch in der That ungefähr 1 1/2 Fuß tief unter der Erde aufgefunden in einen Schurz eingewickelt, von der Verwesung schon stark ergriffen.

Künzelsau, 14. August. Der seit 14 Tagen hier in Untersuchungshaft befindliche Schullehrer Karl Zeitler von Widdern hat sich heute morgen im Gefängniß mittelst Erhängens am Ofen entleibt.

Verschiedenes.

Berlin, 14. August. Ein in Geschäftskreisen seiner strengen Rechtlichkeit wegen geachteter Fabrikant J. ist am Donnerstag Abend das Opfer seines etwas hochgeschraubten Ehrgefühls geworden. Der Fabrikant hatte am genannten Tage das Einlaufen eines Wechsels zu erwarten, und da dieser bis nahe an Mittag nicht gekommen war, machte er sich, mit Geld versehen, auf den Weg zu dem Geschäftsfreund, von dem er gehört hatte, daß der fragliche Wechsel in seinem Besitz sei. Bei dem entfernt wohnenden Freund angelangt, hörte J., daß derselbe den Wechsel an die Reichsbank gegeben habe. Er trat augenblicklich den Rückweg an, was er jedoch befürchtet hatte, war eingetroffen. Der Bankbeamte war während seiner Abwesenheit dagewesen und hatte den ominösen gelben Zettel dagelassen, nach welchem die Einlösung bis Nachmittag 5 Uhr Statt finden muß. Der in Geldsachen äußerst penibte Mann gerieth in furchtbare Aufregung, würgte schnell auf Bitten seiner Frau ein paar Bissen hinunter, warf sich dann in eine Droschke und fuhr zur Bank. Hier langte er nach seiner Uhr, die, wie er sich überzeugte, in Uebereinstimmung mit vielen anderen war, 3 Minuten vor 5 Uhr an, sah jedoch zu seinem Entsetzen, daß die Uhr der Reichsbank um mehrere Minuten differirte, die Bank war geschlossen. Da mit der Nichteinlösung eines Wechsels der Reichsbank das Verlorengehen des Credits an denselben verbunden ist, so erblickte der Abgewiesene darin seinen geschäftlichen Tod. Nachdem er seiner Frau seinen Mißerfolg geklagt hatte, ging er in sein Arbeitskabinett und verschloß die Thür. Als er später auf Bitten seiner Frau nicht öffnete, ließ die Geängstigte die Thür gewaltsam erbrechen und fand den Gatten an einer Verzierung des Geldschrank's hängen. Dieser selbst stand weit offen und zeigte wohlgeordnet Bücher und Inhalt. Der gelbe Bankzettel war mit einem Federmesser

an die Tischplatte gespiegelt. Den ärztlichen Bemühungen gelang es wohl J. wieder zum Bewußtsein zu bringen, es steht jedoch dessen Ableben durch Zerspringen einer Halsarterie bevor.

Unter den Leidtragenden bei der Bestattungsfeier in Ghislehurst befand sich, wie aus London berichtet wird, auch ein französischer Veteran, General Schramm, welcher der Schlacht bei Leipzig beigewohnt hat. Wie es heißt, fand der erste Napoleon den damaligen Lieutenant — jetzt ist er 95 Jahre alt — nach der Schlacht bei Friedland schwer verwundet und anscheinend sterbend auf dem Schlachtfelde liegen. Schramm weinte und der Kaiser fragte ihn, weswegen er dies thue. Die Antwort lautete: weil ich sterben muß, ohne Kapitän geworden zu sein. Um dem jungen Manne die letzten Augenblicke zu versüßen, machte ihn Napoleon auf der Stelle zum Kapitän. Die „letzten Augenblicke“ haben ziemlich lange gedauert.

Promsno-Soroditsche (Kreis Matyr, Gouv. Stribirsk), 25. Juli. Gestern brach hier bei starkem Winde Feuer aus. Bis zum Abend existierten bereits zwei Drittel des Ortes nicht mehr; 500 Häuser liegen in Asche und Trümmern. Die Lage der Einwohner ist fürchterlich.

Odeffa. Die Moskauer „Ruslija Wjedomosti“ erhalten von hier folgenden grauerregenden Bericht über die Art des Selbstmordes eines dort neulich wegen öffentlicher politischer Demonstration verhafteten jungen Mannes Namens Somow. Derselbe war in eine Zelle mit nach rückwärts gebundenen Armen geworfen worden. In der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. bildete Somow mit Zuhilfenahme seiner Zähne aus seiner Britsche und einem Gefäß unter der Wand seiner Zelle ein Gerüst, stieg auf dieses hinauf, nahm ebenfalls mit den Zähnen von der Wand die brennende Lampe herunter, drehte mit den Zähnen den Docht auf, und als die Flamme stark zu brennen begann, hockte er sich über dieselbe nieder und blieb in dieser Stellung so lange, bis sein Rücken bis auf die Knochen verbrannt war. Dann ließ sich der Selbstmörder beide Arme verbrennen, so daß das Fleisch ganz verkohlt war. Am zweiten Tage in der Frühe starb Somow unter den fürchterlichsten Schmerzen. Die herbeigerufenen Aerzte, welche die Sektion der Leiche des Selbstmörders vornahmen, konstatierten unter Ablegung eines Eides, daß Somow's geistiger Zustand vor dem Tode ganz normal war.

Amerikanisch. Ein Yankee wurde durch ein unheilbares Leiden in die fatale Lage versetzt, zu wählen, entweder vom Leben oder von seinen Weiden seinen Abschied nehmen zu müssen. Scheiden thut weh! in diesem Falle gewiß sehr weh! Aber was half's? Die ihm von den Aerzten gestellte Alternative war so bestimmt gegeben, daß er eine Wahl treffen mußte, und da der Tod bekanntlich ein bitteres Kraut ist, so entschied er sich endlich für die Trennung von seinen lieben Weiden. Ein Chirurg vollzog die Amputation nach allen Regeln der Kunst, und der Kranke wurde ein gesunder Mann. Die Operation muß ihm wohl ein Interesse für Anatomie eingefloßt haben, denn eines Tages fällt ihm ein, in seinem Kollwägelchen das anatomische Museum seiner Stadt zu besuchen. Er bewundert eine sänsbeinige Kuh, vertieft sich in das Studium anderer Monstrositäten und gelangt so auch an ein mächtiges Spiritusglas, welches zwei menschliche Gliedermaßen enthält. Seine Augen heften sich starr auf dasselbe; mit jeder Minute wächst sein Interesse daran. „Die Beine kenn ich doch“ — ruft er plötzlich aus. — „Das sind doch meine Beine!“ Rührendes Wiedersehen nach so langer Trennung! Der Chirurg hatte die Beine, da sie eine interessante Abnormität bildeten, dem Museum zum Geschenk gemacht. Bald darauf ging dem Chirurgen von seinem Patienten eine Forderung von 15,000 Dollars zu wegen selbstständiger Verfügung über fremdes Eigenthum. — Der Chirurg beansprucht indessen die Beine als sein Eigenthum und weigert sich zu zahlen, — und die Rechtsgelehrten suchen nun in allen Rechtsbüchern nach dem Paragraphen, der die schwierige Streitfrage entscheide.

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Bonson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Roskopschy.
(Fortsetzung.)

Der Vater la Pluie war nicht der Mann, der ohne Grund mit der Cigarre zwischen den Lippen in den Straßen herumflankt. Er hatte jedenfalls ein Rendez-vous.

Und in der That waren kaum einige Minuten vergangen, als ein Mann auf ihn zukam, dessen Erscheinung eine kurze Schilderung verdient.

Es war ein großer, schlanker Mann mit gellrothem Haar, bekleidet mit einem grauen Jaquet vom selben Stoff wie die Weste und die Beinkleider, und einer Cravatte, in der eine große Diamantnadel steckte.

Dieser Mann, den jeder für einen Engländer halten mußte, kam aus

dem Hotel „Maurice“ und war eben damit beschäftigt, seine Hände in ein paar gelbe Handschuhe zu zwängen.

„Ah!“ rief er, als er vor dem Vater la Pluie stand, mit fremdländischem Accent, „darf ich Sie bitten, mir etwas Feuer zu geben.“

Er zeigte dabei auf seine Cigarre.

Als aber die zwei oder drei Personen, welche vor Vater la Pluie des Weges kamen, sich einige Schritte weiter entfernt hatten, fügte er halbblau und in gutem französisch hinzu:

„Sie brauchen mich?“

„Ja!“

„Wo? Und wann?“

„Kommen Sie um acht Uhr in die Champs Elysées, in die Avenue Gabriel.“

„Ich werde dort sein.“

Er gab die Cigarre zurück und sagte laut:

„Ich danke Ihnen . . .“

Der falsche Engländer entfernte sich und auch der Vater la Pluie verließ nun die Rue de Rivoli und begab sich in das Palais Royal, wo er bescheiden für vierzig Sous dinirte.

X.

„Nun, mein Kind“, sagte an demselben Abend Herr de Balbonette zu seiner Tochter.

Mélanie blühte ihren Vater lächelnd an.

„Du weißt, lieber Vater“, sagte sie, „daß ich mich ein wenig nach unserer früheren Wohnung sehne. Wir wohnten so bequem in der Rue d'Alfort! Da aber der Aufenthalt hier nur ein provisorischer sein soll und wir überdies bald auf Reisen gehen werden, will ich dieses Uebel mit Geduld ertragen.“

„Und Deine Geduld wird belohnt werden, meine gute Mélanie“, erwiderte der Banquier, „denn ich will Dich mit einem Palais überraschen.“

„O, das hast Du mir schon gesagt. Aber wo wird das Palais stehen? Hast Du einen passenden Platz gefunden?“

„Mein Architekt hat heute früh einen entdeckt und morgen wird Alles abgeschlossen sein.“

„Und wo liegt der Platz?“

„In der Avenue Gabriel, in den Champs Elysées . . . Es soll ein Wunderbau werden! Um eine Fee wie Du würdig zu beherbergen, kann er nicht schön genug sein.“

Und Herr de Balbonette ergriff mit beiden Händen den blonden Lockenkopf seiner Tochter und küßte sie zärtlich.

Mélanie schlang ihre Arme um den Hals des Vaters.

„Du bist der lebenswürdigste und beste Vater!“ sagte sie.

„Wenn Du davon sprichst, daß ich heirathen soll? Siehst es keinen aufmerksameren, zärtlicheren Mann als Dich?“

„Aber ich werde nicht immer an Deiner Seite sein, mein holder Engel . . .“

„Bah!“ unterbrach ihn Mélanie. „Du bist noch so jung wie ich. Weißt Du nicht“, fuhr sie fort, „daß man uns für Bruder und Schwester hält, wenn man uns neben einander im Wagen sieht?“

„Und ich bin 49 Jahre alt . . . Was willst Du heute Abend thun?“ fragte er plötzlich.

„Wollen wir zusammen in die Oper gehen? Es ist Freitag, man gibt die Hugonotten.“

„Unmöglich, mein Kind! Ich muß arbeiten.“

„Dann werde ich einige Augenblicke dort bleiben und früh zu Bette gehen.“

„Dies wird für Dich um so besser sein, als Du in der vergangenen Nacht bis zum Morgen getanzst hast.“

„O! ein Ball ermüdet mich nicht!“

„Bei Gott!“ rief der Banquier lachend, „Du wärest die erste Frau, welche das Gegentheil behauptete. O Svastöchter! Eure zarten Nerven, die einer Migräne nicht widerstehen können, sind von Stahl, wenn es sich um ein Vergnügen handelt.“

Er reichte ihr den Arm, um sie in den Salon zu führen.

Als sie dort eintraten, meldete ein Diener:

„Frau Beauchêne.“ Die Gattin des Börsenagenten gleichen Namens und Mutter Oliviers trat am Arme ihres Sohnes ein.

Sie war eine noch junge Frau, angebetet von ihrem Sohn, der ihr zur Liebe gern unvermählt blieb und ihretwegen sogar seine Freunde vernachlässigte und Vergnügungen entsagte.

Fast stets erschien sie in Gesellschaft am Arme ihres Sohnes.

„Ah, Madame“, rief ihr der Banquier zu, „es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie uns besuchen. Um so angenehmer ist uns Ihr Besuch“, fügte er, Olivier die Hand drückend hinzu, „da ich meine arme Mélanie allein lassen muß und ihr daher ein ziemlich trauriger Abend bevorstand.“

„Wie? Sie wollen uns verlassen?“

„Sie vergessen“, erwiderte der Banquier lächelnd, „daß heute der 31. Tag des Monats ist, der Tag der Abrechnung.“

„Das ist wahr“, versetzte Frau Beauchêne.

„Wir werden Dich erwarten, Vater“, sagte Mélanie.

„Nein, erwartet mich nicht“, erwiderte Herr de Balbonette. „Ich werde vielleicht sehr spät zurückkommen.“

Er empfahl sich, indem er seine Tochter auf die Stirne küßte.

(Fortsetzung folgt.)